

10. Newsletter zu unserer Corona-Begleitstudie

(Stand: 04. November 2022)

Steigende Infektionszahlen und Sorgen um den Frieden

Zwischen dem 31. März 2020 und dem 30. Mai 2022 fanden zehn Befragungen unserer Begleitstudie zur Corona-Pandemie statt. In der zehnten Befragung, die am 20. April 2022 begonnen hat und bis Ende Mai 2022 lief, wurden neben Fragen zur aktuellen Corona-Situation auch zusätzliche Fragen zum Themenbereich der altersbezogenen Ängste und Sorgen erhoben.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Ihnen für Ihr Engagement und Ihr Mitmachen!

	Zeitraum	Stichprobengröße	Altersdurchschnitt
1. Befragung	31.03. – 16.04.2020	2.382 Personen	51.1 Jahre
2. Befragung	17.04. – 14.05.2020	1.450 Pers.	55.4 Jahre
3. Befragung	15.05. – 15.06.2020	1.293 Pers.	56.3 Jahre
4. Befragung	16.06. – 23.07.2020	1.217 Pers.	57.3 Jahre
5. Befragung	24.07. – 17.09.2020	1.165 Pers.	58.1 Jahre
6. Befragung	18.09. – 27.10.2020	1.094 Pers.	57.8 Jahre
7. Befragung	20.11. – 31.12.2020	1.405 Pers.	57.2 Jahre
8. Befragung	15.04. – 17.05.2021	971 Pers.	58.9 Jahre
9. Befragung	08.10. – 16.11.2021	979 Pers.	59.6 Jahre
10. Befragung	20.04. – 30.05.2022	953 Pers.	60.6 Jahre

Die erste Befragung fand im März/April 2020 statt, die 2. Befragung im April/Mai 2020, die 3. Befragung im Mai/Juni 2020, die 4. Befragung im Juni/Juli 2020, die 5. Befragung im Juli/August 2020, die 6. Befragung im September/Oktober 2020 und die 7. Befragung im November/Dezember 2020, die 8. Befragung im April/Mai 2021, die 9. Befragung im Oktober/November 2021 sowie die 10. Befragung im April/Mai 2022.

Gerne möchten wir Sie heute an den bisherigen Ergebnissen der Befragung teilhaben lassen und über einige neuere Entwicklungen informieren. An der aktuellen Befragung haben 953 Personen aus allen Altersgruppen zwischen 21 und 94 Jahren teilgenommen, davon waren 178 Personen 18 bis 44 Jahre alt, 293 Personen waren 45 bis 64 Jahre alt und 482 Personen über 65 Jahre. Die meisten Personen (71,7 %) waren weiblich (27,5 % männlich, 0,7 % divers).

1. Zufriedenheit mit den politischen Maßnahmen

Nachdem die Zufriedenheit mit den gesetzlichen und politischen Maßnahmen zum Zeitpunkt der 9. Befragung (Oktober/November 2021) relativ hoch war, sank die Zufriedenheit zur 10. Befragung (April/Mai 2022) wieder stark (vgl. Abb. 1). Mehr als die Hälfte der Befragten (54 %) schätzte die Maßnahmen als „unzureichend“ ein. Nur etwas über ein Drittel (37 %) der Befragten empfand die Maßnahmen als „genau richtig“.

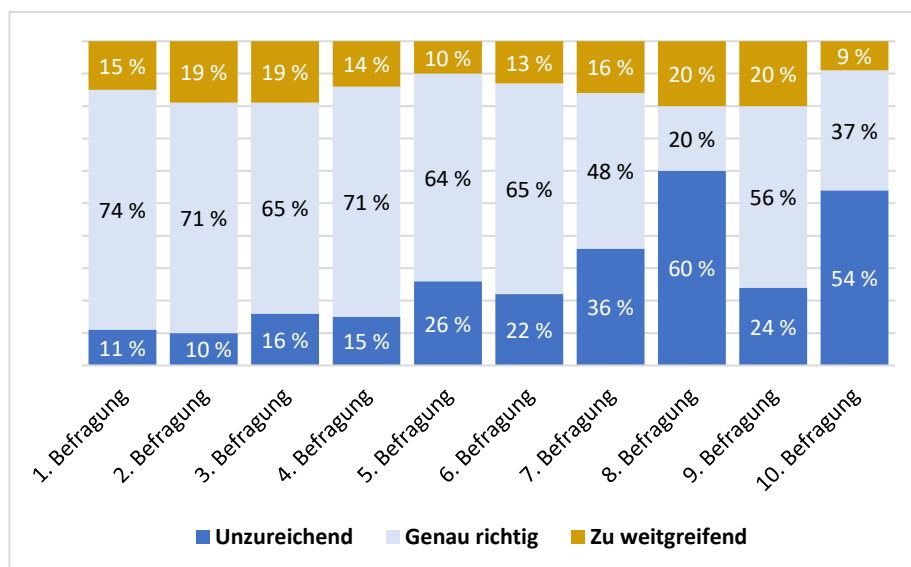


Abbildung 1: „Das Ausmaß der derzeitigen politischen und gesetzlichen Maßnahmen ist meiner Meinung nach...“

Über den Sommer 2021 wurden nahezu alle Kontaktbeschränkungen wieder aufgehoben, was sich mit einem Anstieg der Zufriedenheit mit den sozialen Kontakten in der 9. Befragung deutlich gezeigt hatte. Dieses Niveau wurde auch in der 10. Befragung weiterhin gehalten (Abb. 2). Nur 7 % der Befragten berichteten eine „erhebliche“ Beeinträchtigung ihrer sozialen Kontakte durch die aktuellen Maßnahmen. Etwa ein Viertel (24 %) erlebte die sozialen Kontakte als „gar nicht beeinträchtigt“. Die erlebten Einschränkungen durch die Infektionsschutzmaßnahmen waren damit auf dem niedrigsten Stand seit Beginn der Studie.

Besonders starke Einschränkungen wurden weiterhin eher von älteren Personen berichtet, die die Maßnahmen als zu weitgreifend einschätzten und einen schweren Verlauf einer (erneuten) COVID-19 Erkrankung erwarteten.

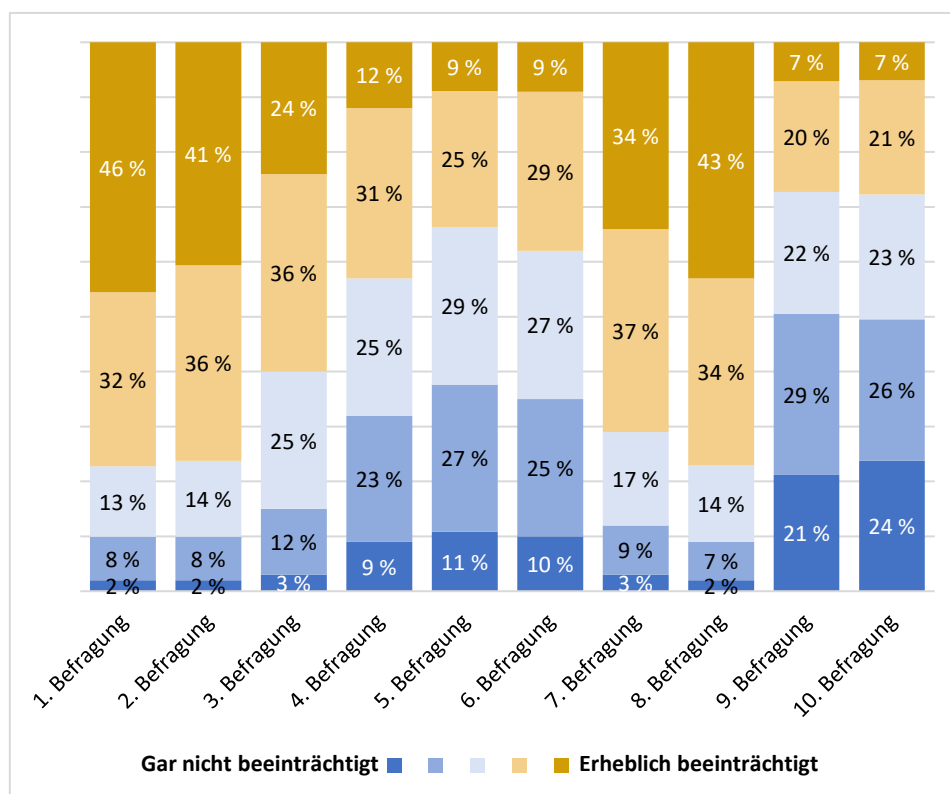


Abbildung 2: „Durch das Coronavirus und die derzeitigen politischen und gesetzlichen Maßnahmen werden meine sozialen Kontakte...“

2. Ängste und Sorgen nehmen wieder etwas zu

Lag in der 9. Befragung im Herbst 2021 die subjektiv eingeschätzte Wahrscheinlichkeit, sich mit dem Coronavirus zu infizieren, noch auf dem niedrigsten Stand seit Beginn der Begleitstudie, so stieg sie zur 10. Befragung im Frühjahr 2022 wieder stark an (Abb.3). In allen Altersgruppen stieg das eingeschätzte Risiko auf den zweithöchsten Wert der gesamten Studie.

Der Alterseffekt blieb dabei weiterhin bestehen: Ältere Befragte über 65 Jahre schätzten das Risiko einer eigenen Infektion mit dem Coronavirus am niedrigsten ein (durchschnittlich etwa 36 %), jüngere Befragte unter 45 Jahre am höchsten (durchschnittlich etwa 45 %). In der Gesamtschau bleibt festzuhalten, dass die Befragten zu allen Zeitpunkten das tatsächliche persönliche Risiko, sich mit dem Covid-19-Virus zu infizieren, deutlich überschätzten.

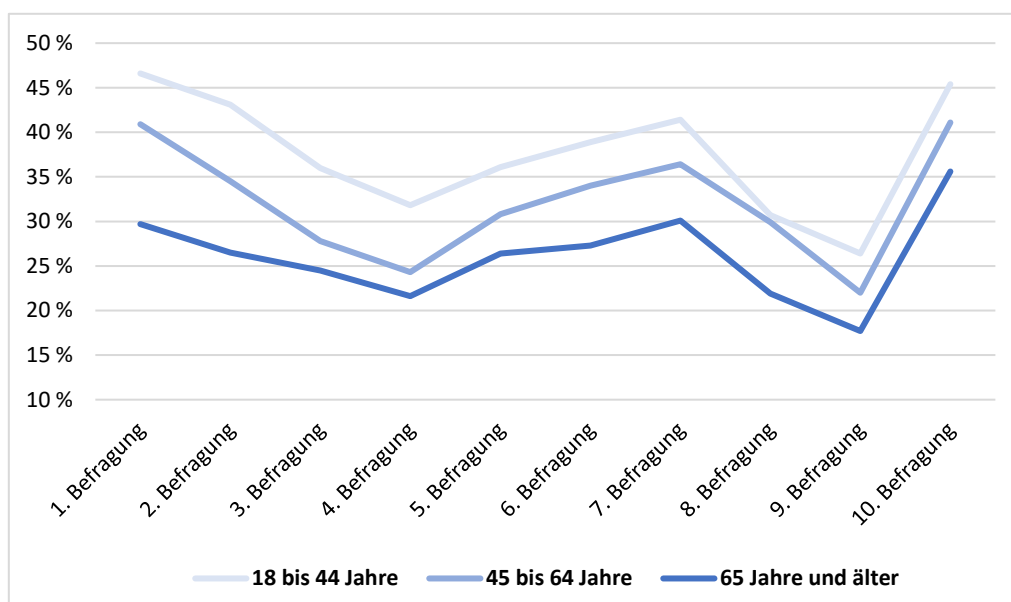


Abbildung 3: „Für wie wahrscheinlich halten Sie es, sich in den nächsten vier Wochen mit dem neuen Coronavirus zu infizieren?“ [durchschnittliche Infektionswahrscheinlichkeit in den drei Altersgruppen im Verlauf der Begleitstudie]

Die Angst vor einer eigenen COVID-19-Erkrankung ist in der 10. Befragung relativ stabil geblieben (Abb. 4). Etwa ein Drittel (28 %) der Befragten gab an, „gar keine Angst“ vor COVID-19 in Bezug auf sich selbst zu haben und nur 3 % der Befragten gab an, „sehr viel Angst“ davor zu haben.

Die Angst um nahestehende Personen bleibt aber weiterhin deutlich höher als die Angst vor einer eigenen Erkrankung mit 11 % der Befragten, die „sehr viel Angst“ vor COVID-19 in Bezug auf nahestehende Personen haben.

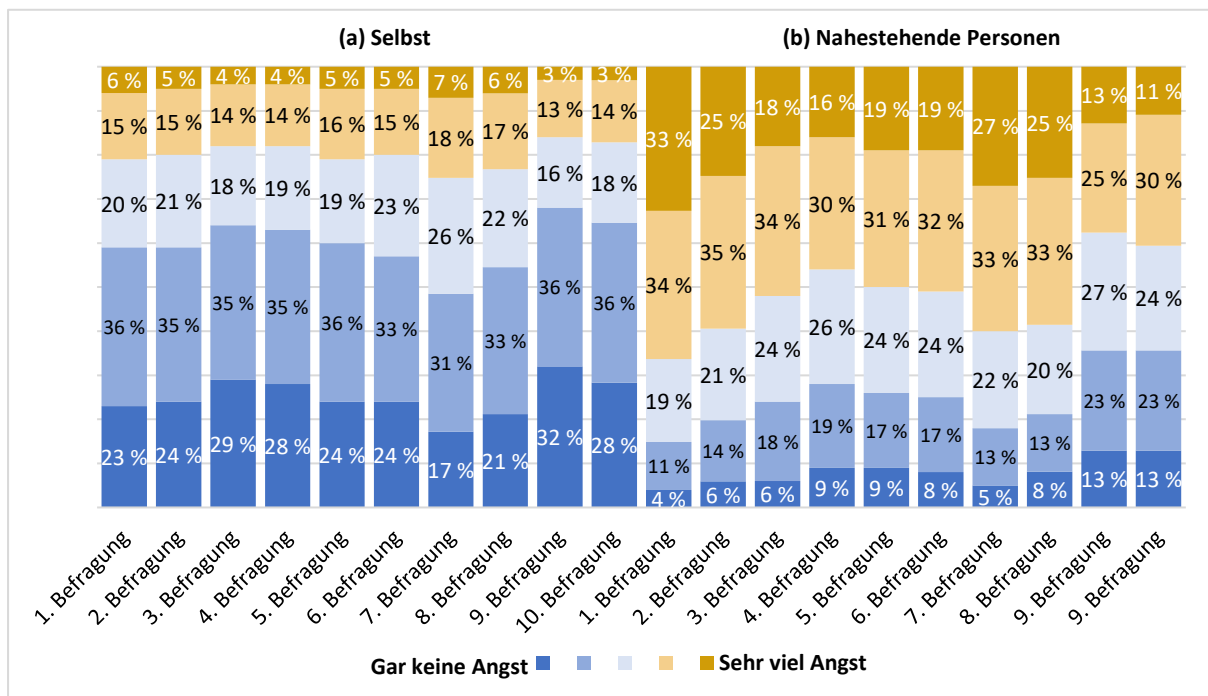


Abbildung 4: „Haben Sie Angst vor COVID-19 in Bezug (a) auf sich selbst, und (b) auf nahestehende Personen?“

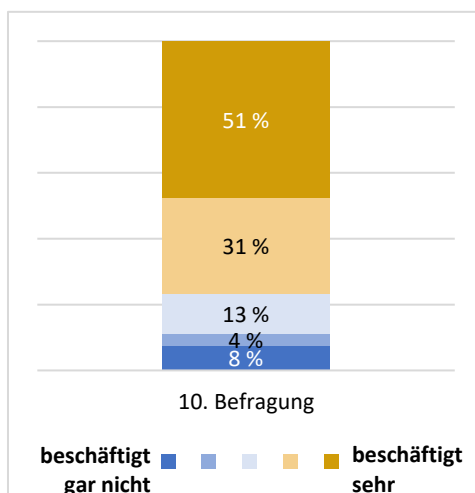


Abbildung 5: „Wie sehr beschäftigt Sie die aktuelle Situation in der Ukraine?“

In der 10. Befragung zeigte sich erneut, dass neben der Corona-Pandemie auch andere Themen für einige Personen belastend sein können. Die 10. Befragung fand wenige Monate nach Beginn des Krieges gegen die Ukraine statt. Die dadurch entstehende Unsicherheit zeigte sich auch in der befragten Bevölkerung. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten (51 %) gab an, die aktuelle Situation in der Ukraine beschäftige sie „sehr“, nur 8 % beschäftige diese „gar nicht“ (Abb. 5).

Wie schon in den Befragungen zuvor, wurden auch in der 10. Befragung Ängste und Sorgen in anderen Lebensbereichen erfasst (Abb. 6). Wie schon in den Befragungen zuvor wurde sich um die eigene wirtschaftliche Situation am wenigsten gesorgt: Über die Hälfte (52 %) der Befragten gab an, sich „keine Sorgen“ darum zu machen. Während die Sorgen um die allgemeine und die eigene wirtschaftliche Situation weiterhin relativ gering waren, erzeugten die Bereiche sozialer Zusammenhalt der Gesellschaft und Schutz der Umwelt erneut große Sorgen. Die Sorgen veränderten sich dabei über die vorherigen Befragungen hinweg nur minimal, zeigten aber alle eine Tendenz zu zunehmenden Sorgen. Lediglich bei den Sorgen um die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung gab es einen stärkeren Anstieg der „großen Sorgen“ von der 9. zur 10. Befragung. Neu waren in der 10. Befragung die Fragen nach Sorgen um die Sicherheit und den Frieden in Deutschland und seinen Nachbarländern. In diesen Bereichen äußerte jeweils etwa die Hälfte der Befragten „große Sorgen“.

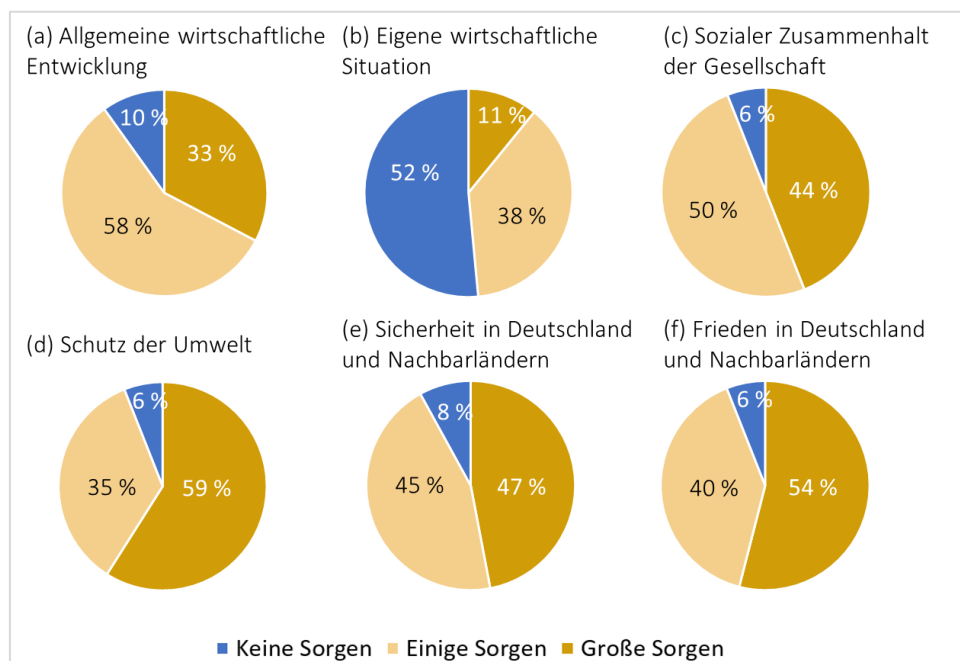


Abbildung 6: Verteilung der Antworten zu „Machen Sie sich Sorgen um... (a) die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, (b) die eigene wirtschaftliche Situation, (c) den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft, (d) den Schutz der Umwelt, (e) die Sicherheit in Deutschland und seinen Nachbarländern und (f) den Frieden in Deutschland und seinen Nachbarländern.“

3. Impfquote hoch, Infektionsrate zunehmend

Seit Beginn des Jahres 2021 waren Corona-Schutz-Impfungen in Deutschland möglich. Diese wurden sehr gut angenommen (Abb. 7). Während in der 8. Befragung noch einige Personen auf eine Impfung warteten, war die Impfquote in der befragten Stichprobe bereits in der 9. Befragung bei 93 % und hat sich bis zur 10. Befragung auf 95 % gesteigert. Die übrigen 5 % gaben an, keine Impfung geplant zu haben.

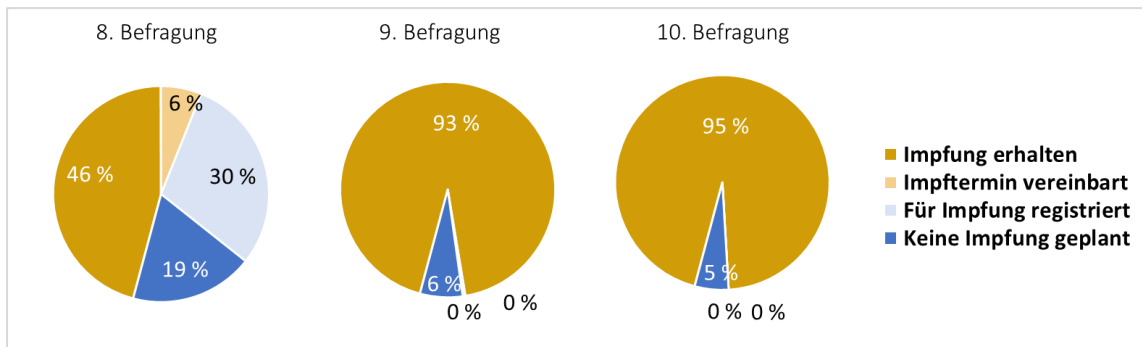


Abbildung 7: Verteilung der Antworten zu „Haben Sie eine Impfung gegen das Coronavirus geplant oder diese bereits erhalten?“

Die Personen, die angaben, bereits mindestens eine Impfung erhalten zu haben, wurden gefragt, wie viele Impfdosen sie erhalten haben (Abb. 8). Über drei Viertel der geimpften Personen hatten zum Zeitpunkt der 10. Befragung (April/Mai 2022) bereits die dritte Impfung erhalten, weitere 19 % erhielten sogar schon eine vierte Impfung.

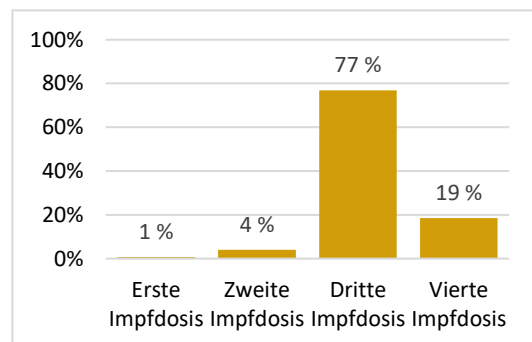


Abbildung 8: „Wie viele Impfdosen haben Sie bisher erhalten?“ [nur Personen mit Impfung]

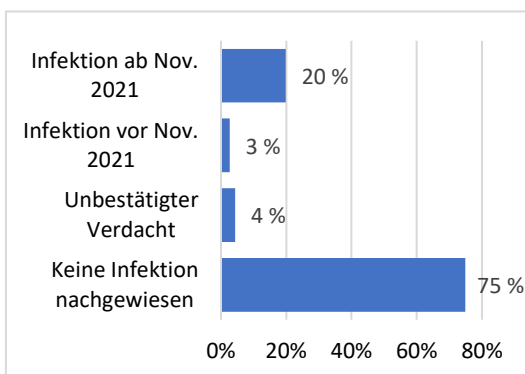


Abbildung 9: „Haben oder hatten Sie selbst eine Infektion mit dem Coronavirus?“ [Mehrfachantwort möglich]

Ein Fünftel der befragten Personen (20 %) hatte eine eigene Infektion mit dem Coronavirus ab November 2021. Nur 3 % gaben an, schon davor infiziert gewesen zu sein. Die meisten Befragten (75 %) hatten bis zur 10. Befragung allerdings noch keine eigene Corona-Infektion (Abb. 9).

Anmerkungen

Die Ergebnisse beziehen sich auf alle Befragten und lassen keine Rückschlüsse auf individuelle Meinungen und Aussagen von Einzelpersonen zu. Ganz allgemein konzentrieren wir uns vorrangig auf das Erleben und Verhalten von Menschen während der Corona-Pandemie. Hierbei sind wir im Rahmen von zwei Doktorarbeiten insbesondere an gesundheitsbezogenen Sorgen und am Alterserleben interessiert.

Aktuelle Publikationen aus unserem Projekt werden wir zeitnah auf der Webseite des Projekts unter dem Weblink: www.geronto.fau.de/forschung/alternsbilder/covid-19-studie/ bereitstellen.

Wir werden Sie auch weiterhin regelmäßig mit Newslettern über das Projekt informieren.

Wir bedanken uns herzlich für Ihr Interesse an unserer Studie!

Mit den besten Grüßen

Nora Marie Degen (M. Sc.), Helena Hösch (M. Sc.),

Yaeji Kim-Knauss (M. Sc.), Kristina Martin (M. Sc.)

Prof. Dr. Frieder R. Lang

Zur Studie kommen Sie unter: www.gerotest.de/covid-19-befragung

Für Fragen zur Studie oder den Ergebnissen, stehen wir Ihnen unter ipg-gerotest@fau.de zur Verfügung.

Das Projekt wird durch eine Zuwendung der VolkswagenStiftung gefördert.



VolkswagenStiftung

ALTERN ALS ZUKUNFT
AGEING AS FUTURE